



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen  
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren  
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen  
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1650**

Cap. XIII. Der Japonesischen Martyrer Exempla, Anno 1613.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

troffen seynd/da we den sie entzinder/ vnd gelangen vor Gott vnd den Menschen/ nach dem Exempel der Martyrer/ vnd den sie auch zu einem Exempel/ vnd trüben mit der Brunst der Lieb Gottes/ als das Licht der Gedult/ Dann wie sie von den Heyligen lernen/ alles vmb Gottes willen verlassen/ wann man sie beraubet oder von Hauß vnd Hoff verjaget: Alle müssen sich andere schämen/ wann sie nicht auch so gedultig seyn.

## Cap. XIII.

Der Japonesischen Martyrer Exempla, Anno 1613.

I.

**E**s ist im einmal also. Gleich wie ein Hauß/ wann es brinnet/ das neben Hauß anzinder/ vnd in die Flammen bringet/ vnd von einem Dach in das ander springet/ also die flammere Lieb Gottes/ gehet von einem Menschen in den andern durch die Exempel. Darumb/ wie der H. Gregorius bezeuget/ hat Gott im alten Testament befohlen/ daß allzeit ein Feuer solte brinnen/ vnd ein Scheit das ander anzinden.

S. Greg. vel.  
lib. 25.  
Mor. c. 7.

Dis

Diß Fewr / sprichet / bedeutet den Altar vnserer Herzen / da soll das Fewr der Liebe nicht auflöschen / sonder durch die Exempel allzeit angezündet werden. Das will ich hie mit beweisen / mit einem frischen vñ statlichen Exempel der Martyrer / in dem Königreich Japon / welches desto lieber würde seyn / dieweil es new / desto wunderbarer / dieweil es von den jenigen vns ist geben worden / so Christum erst haben angefangen zuertennen / desto kräftiger / je mehr es schon bewöget hat. Von welchem ich wol ein ganges Buch köndte schreiben / wann ich alles ordentlich wolte erzehlen. Aber ich will mich gellebter Kürze beflissen.

II. Im Jahr Christi 1613. hat in Japonia / auß anstiftung des Teuffels / der König vñnd seine Regimentsherren / eine neue verfolgung wider die Christen angestellet. Es verdross die Götzpaffen / daß ihre Tempel läer / vñnd der Christen voll waren. Der König vñnd seine Herren malsten theils / waren den Fleischlichen Wollüsten gang ergeben / vñnd besorgen / das Königreich wurde also gang zu grund gehn. Darumb gedacht der König /

*Nicol. Trigant. lib. 2. Triumphor. Christian. apud Iap. c. 14. & 15. corn. à la pade in ep. S. Pauli ad Hebr. c. 10. n. 34.*

den

den Christlichen Scauben mit ernst in  
 seinem Reich zuerdulgen / vnd dise  
 danken hat er nicht lang im Herzen ge-  
 lochet / sonder gleich angefangen gegen  
 liche Edlet vnd Befelch wider die Chris-  
 sten anzuhessren. Vil auß den Christen /  
 auch statliche vom Adel wurden aller  
 ihrer Güter entsezer / vnd auß dem Reich  
 in das Elendt mit Weib vnd Kind ver-  
 jaget. Dissen Schaden vnd Spott haben  
 sie alle gedulrig gelitten / vnd nichts dar-  
 wider geklaget / ja seynd mit Fremden von  
 Christi wegen in das Elendt gezogen /  
 gleichsam als wann sie auff dise weis / in  
 ihr Vatterland / vnd zu ihren rechten Er-  
 bern erst ratsenten. Dann sie wußten /  
 daß dises der gerechte Bucher sey / wann  
 man Acker vnd Wisen vmb den Himmel  
 gibt. Erlliche gaben sich mit fleiß / bey dem  
 Landmarschalck an / daß sie auch Christen  
 wären / man solt sie auch hinauß pannen-  
 zeren /c. Vnd gleich wie die Weistun-  
 der fürchten / sie werden die zeitliche ding  
 verlieren / also haben dise gesörchten / sie  
 werden die gelegenheit verlieren etwas  
 zulenden / vmb Christi willen. Der König  
 verwundert sich hoch / vnd war gezwun-  
 gen / dise beständigkeit zu loben. Ein einil-

iger Capitan auß den Christen / hett diß  
 zeitlich Leben zu lieb / vnd thäte ein Abfall  
 von dem Christlichen Glauben / der hat es  
 vbel getroffen / der König selbst sahe ihn  
 samer an / nennet ihn ein Weiber Solda-  
 ten / nam ihm das Capitänamp / confi-  
 scirt alle seine Güetter / vnd jagt ihn auch  
 In das Exil. Also hat der arme Nam-  
 maluck / mit sambt dem Glauben / auch  
 seine Güetter verlohren / vnd ist zwischen  
 zween Stüel nidergefessen.

III. In diesem Ungewitter der Ver-  
 folgung / haben die frommen Christen/  
 auff allerley mittel gedacht / sich in dem  
 Glauben zu stärken : Vnder andern/  
 ketten sie an ein Congregation oder  
 Bruderschaft der Martyrer. Daß  
 sie wußten wol / was für ein starke Ket-  
 ten sey / wann einer durch gute Gesell-  
 schafft vnd Exempel gezogen wird. Seind  
 mit diesem Gedanken nit betrogen wor-  
 den. Dann als bald haben sie bey drey  
 Tausent in diese Bruderschaft einschrei-  
 ben lassen. Die erste Regel dieser Brüeder  
 lautet also : Wann einem seine Güet-  
 zer / von des Christlichē Glaubens-  
 wegen eingezogen werden / soll er  
 diß starkmütig leyden. Die ander

Regel

Regel lautet also : Das Elend / die  
 Martel / den Tod / von des Glaubens wegen / sollen alle Brüder für  
 den größten Gewinn halten. In dieser  
 Bruderschaft haben die gleich im Anfang  
 drey Tausent eingeschriben / vnd noch immer  
 mehr vnd mehr / so schwere Regeln  
 redlich gehalten.

IV. Vnd damit man sehe daß die Anzahl  
 vnd daß diser dapperen Helden mit  
 einander gewachsen / So ware ein heyd-  
 nischer Fürst von Arima / von Natur ein  
 grimmiger Tyrann / vnd vberaus laster-  
 hafter Mann / der richter ein Marterplatz  
 auff wider die Christen / vnd spiter seltsame  
 Exempel. Es wurde vilen auß vns das  
 Herz geschlortere haben : vnd villeich vil  
 auch gar darvon geflohen sein / aber diese  
 Japoniser haben sich gefreuet / gleich als  
 wann sie auff ein Hochzeit werden gelad-  
 den worden / oder zu einem statlichen  
 Triumph. Darumb sie sich dann dapper  
 das Elend / die Gaßlen / Band / vnd  
 Feyer selber außzustehn auffgemuntert  
 haben. Der Tyrann ließ ein Mandat an-  
 schlagen / es solten alle Christen in seinem  
 Gebiet / auff den sibenden Decobris zu  
 Arima erscheinen / vnd ihres Beschuldres

erwarten. Vonstunden kamen zusammen bey zwanzig tausent Schiffe/ vnberaffnet/ wider den Japonischen brauch/ allein daß sie alle Rosenkrantz am Hals hätten. In summa sie zogen auff gestert vnd gebuzet/ wie zu einer frölichen Hochzeit. Dese alle haben sie gut frehwillig præsentiert, daß sie die Marter sehen vnd litten. Dann sie die Marter lieber haben / als sehen wolten/ vnd stritten mit einander welcher der erst sein solt. Der Tyrann erschrocke/ vor einem so schönen sterlichen Volck / vnd wußte nit/ wie er die Sach solt angreifen. Es waren zuvil / wolt durch das Exempel eillicher weniger/ die anderen schröcken.

V. Auß dem ganzen Hauffen nimbe er nur acht Personen / vnd spricht das Urtheil vber sie/ man soll sie lebendig/ an Pfäl gebunden / verbrennen / anderen zum Exempel vnd warnung. Vnder diesen war ein Vater vnd Mutter / mit einem baar Kinder / ein Mägdelein vnd Bäbdelein. Als dese hinauß geföhrt wurden zu der Brandstatt / ist nicht zusagen/ mit was fremden vnd wollust/ sie einander haben zugesprochen. Sonst geschicht wol / daß ein Weib ihren Mann versüh-

ret / aber da hat Martha den Leon  
 Saqueymon (also hießen sie) zu der Ma-  
 ter gestreckt. Dann was wolt der Ma-  
 ter thun / wann er sein Weib selber  
 vor ihm zu der Mater lauffen? vnd da  
 auch ihn sahe starkmütig / ist sie noch  
 mehr / wie dan auch die zwey Kinder / von  
 dem Exempel ihrer Elteren gestärck worden  
 den / vnd wolten nit dahinden bleiben / son-  
 der mit ihnen in das Feuer gehn / welches  
 dann den Elteren auch wider ein Weib  
 vnd stärck gabe: vnd zünden also einan-  
 der in der Liebe Gottes an / eh sie in das  
 peinlich Feuer kamen. Man hat ferner  
 mit Hanffstricken an die Pfäl gebunden  
 vnd das Feuer angezündt. Das Junc-  
 fräulein war erst 20. Jahr alt / mit Na-  
 men Magdalena / dem verbrenner sein  
 Strick gar bald / daß es frey ledig da stun-  
 de. Aber es wiche nit von seinem Karuff-  
 blas / sonder nam mit beyden Händen die  
 feurige Kolen / vnd legts auff sein Haupt  
 vnd sprach: Das ist der Rosenkranz  
 meiner Juncfrawtschaft / mit dem sahe  
 ich zu Christo meinem Bräutigam. Ach  
 wer hat so ein kaltes Herz / daß auff diese  
 Euer nicht erwarme? Dem Bräuders-  
 lein / so erst 12. Jahr alt / vnd hat gehel-



sen Jacob / da sein Gesicht auch verbrunnen war / laufft es vber die glühenden Kolen / zu der brennenden Frau Mutter Schoß / die sprach ihm mit fremden zu / wiewol sie kaum mehr reden kundt: O du hertzigs Kinde / schaw nur den Himmel an / 2c. Er schrey zu legt mit heller Stim: Jesus Maria / vnd wurde alsodem HErrn ein liebliches Brandopffer. 2c. Biel bey der Seiten seiner Mutter / ja schier gar in ihr Schoß nider / vnd erküeler mit seinem hitzigen Todt vnd Exempel / seine Eltern / die desto lieber hernach starben / diemell sie ihre Kinder zu vor so starkmüdig sterben gesehen.

Cap. XIV.

Was auß diesem Exempel zu lernen sey.

I.

**W**ie Christen / so diesem Spectaculo begewohnet / was haben sie dar auß gelehret? Ein inbrünstigen enffer in der Marter. Sie lossen in das Feuer hinein (die Schergangen kundtens nit wöhren) vnd namen das Hailthumb von dern Martyrern heraus. W